Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 106 (2019)

Heft: 6: Programm Agglo : vom Wuchern zum Wachsen

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein dichter Erzählstrang aus Modellen, Plänen und Dokumenten macht Zürichs Stadtentwicklungsgeschichte lebendig. Bild: Zentrum Architektur Zürich

Stadtvisionen von gestern für heute?

Geschichte und Debatten im Zentrum Architektur Zürich

Jede und jeder wohnt, fährt Auto, nimmt das Tram oder geht am See spazieren. Jeder nutzt die S-Bahn; wir alle. Und weil das in der Stadt alle gleichzeitig und am gleichen Ort tun, sind sich über das Wie nicht immer alle einig: Die Stadt und ihre Infrastrukturen wurden und werden kontrovers diskutiert. Für die Ausstellung *Nach Zürich*, die derzeit im Zentrum Architektur Zürich (ZAZ) zu sehen ist, ist die Kontroverse der Aufhänger. Die Kuratoren André Bideau, Daniel Bosshard und Christian Schmid nutzen sie, um Themen der Stadtentwicklung Zürichs ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Die Ausstellung fragt nach den Visionen und grossen Würfen der Vergangenheit sowie nach den Hintergründen städtischer Orte, die uns wie selbstverständlich tagtäglich begegnen. Mit dem Blick in den Rückspiegel möchte sie aber auch das Heute diskutieren. Kontroverse Fragen der aktuellen Stadtentwicklung knüpfen eng an das, was früher einmal war.

Grosstaten im Zeitraffer

Die Schau beginnt mit der Stadt des 19. Jahrhunderts, die sich ihrer Befestigungen entledigt, ihre Nähe zum See entdeckt und mit grossangelegten Aufschüttungen stadträumlich dorthin expandiert. Zürich zeigt sich damit als moderne Metropole, die sich grösser denkt, als sie zu dem Zeitpunkt ist. Der öffentliche Stadtraum bekommt eine neue Bedeutung; Bahnhofstrasse und Seepromenade laden zum Flanieren ein. Die grossen Planungen, die die Stadt veränderten, führen uns über den Wettbewerb Gross-Zürich von 1918 zum gemeinnützigen Wohnungsbau. Thematisch und chronologisch sortiert, lassen sich so Raum um Raum ausgewählte Kapitel der Zürcher Stadtentwicklung entdecken.

Fotos und Originalpläne aus dem Archiv zeigen Stadtentwürfe von einst, die auf Inventarblättern katalogisch nüchtern kommentiert werden. In Augenhöhe aufgereiht, sehen wir Siedlungspläne aus der Zeit der Stadterweiterungen und der Steiner'schen Gartenstadt. Zu trocken und verkopft das alles? Dass Themen rund um Stadtentwicklung auch locker sein können, bemüht sich diese Schau dennoch zu vermitteln. Die grafische Rhetorik von Abstimmungsplakaten überzeichnet die Ereignisse, das Schnellstrassen-Ypsilon von 1971 wird angeprangert und die Stadt der Nachkriegszeit von einer monströsen Verkehrskrake heimgesucht. Das Sachliche wie das Drastische sind patchworkartig nebeneinandergesetzt und bieten sich ergänzende Lesarten. Dabei wird auch deutlich, wie sehr manche dieser komplexen Themen rund um unseren städtischen Lebensraum einst polarisiert haben.

Entscheide mit Tragweite

In der Nachkriegszeit ist die Verkehrsplanung das beherrschende Thema. Der modernistische Übermut in den Modellen und Plänen belegt, dass Zürich zu jener Zeit richtig gross gedacht wurde – und man ist heilfroh, dass das Meiste davon nie Realität wurde. Lediglich sperrige Fragmente dieser Planungen prägen heute das gewohnte Gesicht der Stadt, wie die Sihlhochstrasse, der Milchbucktunnel oder die Hardbrücke. Doch mal ehrlich: haben wir diese Verkehrsmonster nicht schon längst ins Herz geschlossen? Seither sind es auch nicht mehr die grossen Würfe, die die Stadt verändern, sondern eine Vielzahl kleiner Schritte, die das Vorhandene umdeuten und daraus Urbanität erzeugen.

Doch dem Narrativ der Schau entlang: Ab den 1970er Jahren regt sich vermehrt Widerstand gegen die Modernisierung, die Stimmung kippt, und mit ihr kippen all die fortschrittsgläubigen Verkehrsprojekte, mit denen man die gewachsene Stadt umpflügen wollte. Ernüchtert wendet sich die Stadtplanung Themen der Stabilisierung zu; sie entdeckt, dass die Stadt über ihre Grenzen hinaus in die Fläche wächst.

Im Obergeschoss geht es weiter mit der Idee der Metropolitanregion, der S-Bahn, die die Agglomeration an die Kernstadt bindet – und damit erreichen wir die 1990er Jahre, womit die Jüngeren von uns endlich in einer erinnerbaren Zeitschicht angelangt

---

Nach Zürich. Kontroversen zur Stadt – ein Anarchiv

ZAZ Zentrum Architektur Zürich
Villa Bellerive
Höschgasse 3
8008 Zürich

Mi–So 14–18.00
bis 25. August 2019

Begleitprogramm
www.zaz-bellerive.ch

sind. Städtebauliche Entscheide, das erkennt man hier, prägen auf Generationen hinaus die Wahrnehmung und Nutzung der Stadt.

Sammelbegriff Langstrasse

Was bei all dem präsentierten Geschichtsbewusstsein jedoch fast aus dem Blick gerät, ist das Heute: Wen die brennenden Fragen nach den jetzigen städtebaulichen Herausforderungen nicht loslassen, die hat noch drei kleinere Räume unter dem Sammelbegriff «Langstrasse» vor sich. Als ein im Umbau begriffenes, in das Räderwerk der Gentrifizierung geratenes Quartier machen es die Kuratoren zum akademischen Labor der aktuellen Stadtentwicklung. Entwürfe von Architekturstudierenden illustrieren Formen urbaner Verdichtung, in Analysen werden städtische Qualitäten herausgearbeitet, die vor Ort nicht immer so offenkundig erscheinen, wie sie hier in Hausbiografien seziert und beschrieben werden.

Es ist die Suche und auch die Sehnsucht nach der Essenz des Städtischen, wofür die Langstrasse in all diesen Arbeiten steht. Taucht die Frage auf, wohin sich das Langstrassenquartier entwickeln soll, scheint man sich in einem Punkt vorab schon einig zu sein: Verlorengehen soll auf keinen Fall seine Diverstität! Das wirkt kaum wie eine Vision von städtischer Zukunft. Der Akzent auf Methoden und Strategien macht die Exponate zu einer Art Werkzeugausstellung für den Städtebau. Doch ist es mit präzisen Analysen bereits getan? Wissen wir alle – und nicht nur die akademisch geschulte Besucherin – so mehr über das Heute?

Diese Fragen thematisiert das umfangreiche Begleitprogramm, das die Kuratoren der Ausstellung zur Seite stellen. Wöchentlich finden in der Villa Bellerive Diskussionsabende und Workshop-Nachmittage statt. Fachleute aus Planung, Forschung und Politik, aber auch Stadtbewohnerinnen und Quartieraktivisten kommen zu Wort. Sie sollen die Erfahrungen aus der Vergangenheit mit dem Heute verknüpfen und für die Debatte um die Zukunft nutzen. Der öffentliche Raum, Gentrifizierung, die Herstellung und Bewahrung von Urbanität sind dabei die – hoffentlich – kontrovers diskutierten Themen von heute. Sie kulminieren Ende Juni in der grossen Stadtentwicklungsfrage: Welches Zürich wollen wir? Die Debatte ist eröffnet. — *Lucia Gratz*

Ausstellungshinweis
Critical Care – Architektur für einen Planeten in der Krise

bis 9. September 2019
Architekturzentrum Wien
Museumsplatz 1, 1070 Wien
www.azw.at

Katalog: *Critical Care. Architecture and Urbanism for a Broken Planet*
Angelika Fitz, Elke Krasny (Hg.)
304 Seiten, 180 Abb.
16.5 × 23.8 cm, Paperback, englisch
MIT Press, Cambridge Mass.
EUR 38.80
ISBN: 978-0-262-53683-7

Mit der Frage nach Alternativen zu einem spekulationsgetriebenen Städtebau setzt sich die Ausstellung *Critical Care* im Architekturzentrum Wien auseinander. In ihrem Szenario schicken die Kuratorinnen Elke Krasny und Angelika Fitz den Planeten in die Notaufnahme, da ökologische und soziale Katastrophen dessen Bewohnbarkeit in Frage stellen.

So drastisch sich das anhört, so handfest sind die 21 Projekte, an denen sie das Ausstellungsthema festmachen – denn Sorge tragen, sagen sie, ist immer konkret. Sie zeigen, wie Experten unterschiedlicher Fachrichtungen vor Ort zusammenarbeiten: In Wien, London und Nairobi entwickelt man Konzepte für lebendige Stadtquartiere, in Puerto Rico geht es um einen *Community Land Trust,* in Pakistan und Bangladesh werden CO_2-arme Bautechniken weiterentwickelt, während man sich in Spanien die Revitalisierung historischer Bewässerungssysteme zum Ziel setzt. Allen Projekten gemeinsam ist, dass die Beziehung zwischen Ökologie, Ökonomie und Arbeit stets neu bestimmt wird. — *lg*

Ausstellungshinweis
Back to the future – Spuren der Moderne im Toggenburg

bis 27. Oktober 2019
Toggenburger Museum
Hauptgasse 1, 9620 Lichtensteig
www.toggenburgermuseum.ch
Sa–So 13–17.00

Begleitprogramm
www.toggenburgermuseum.ch

Moderne und Toggenburg – wer darin einen Widerspruch sieht, dem sei die Ausstellung *Back to the Future* in Lichtensteig empfohlen. Sie zeigt architektonische und künstlerische Arbeiten der Moderne in der Region. In Wattwil wird 1925 mit der Bleicherei der Textilfirma Heberlein 1925 eine ikonisch frühmoderne Fabrikarchitektur errichtet, der wenig später die Blockfabrik in Lichtensteig folgt. Das Hotel Sternen in Unterwasser erhält in jener Zeit einen mondänen, stromlinienförmigen Anbau, das erste Flachdachhaus in Wattwil wird im Volksmund zum «Haus ohne Dach», und das expressiv inszenierte Kino Speer gilt als Inbegriff städtischer Unterhaltungskultur.

Manche Bauten, die man auf den zeitgenössischen Fotografien zu sehen bekommt, wurden längst verändert oder stehen heute nicht mehr. Es handelt sich so um einen Einblick in eine vergangene Zeit, in der es nur die Zukunft zu geben schien. Marcel Just, der die Ausstellung kuratiert, bietet begleitend Führungen zu den Schauplätzen der Toggenburger Moderne an. — *lg*

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zh
aw

**Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen**

Ausstellung der Diplomarbeiten

**Masterstudiengang
Architektur**

**Bachelorstudiengang
Architektur**

25. Juni - 5. Juli 2019
Montag bis Freitag 8-18 Uhr

Departement
Architektur, Gestaltung und
Bauingenieurwesen
Tössfeldstrasse 11
8400 Winterthur

www.zhaw.ch/archbau

Zürcher Fachhochschule